924F **Blondine mit Herz.**

„Vergessen wir die Pilze nicht“ lachte Susanne, „um uns zu küssen hätten wir auch einen weniger steilen Weg wählen können.“ Sie liess Nico aus ihren Armen frei.

„Wie kannst du jetzt nur an Pilze denken.“ Nicola schüttelte den Kopf.

Sie waren nur ein paar Schritte vom Waldrand entfernt. „Da oben in einer Lichtung kenne ich einen Platz, da fand ich letztes Jahr einen Hexenring.“ Nico wies mit der Hand links vom steilen Pfad weg zwischen die Tannen.

„Hexenring?“ fragte Susanne, „Spielst du`s jetzt auch noch mit Hexen? Oder was meinst du damit?“

„Ich habe gedacht, du verstehst etwas von Pilzen.“

„Ja sicher, aber weniger von Hexen“ lachte Susanne, obwohl sie richtig tief atmen musste, den steilen Waldweg hoch.

„Aber ich zeig dir den geheimen Ort. Du wirst dich dort sicher sofort heimisch

fühlen.“

Susanne bleib stehen und puffte ihn in die Seite: „Du Miststück, du meinst Hexe gehört zu Hexe!“

„Richtig geraten!“

Noch ein paar mühsame Schritte zwischen den Tannen und es öffnete sich eine kleine Lichtung im Wald. In der Mitte einer kleinen Wiese stand eine wunder -bare Wettertanne, die ihre Äste bis fast auf den Boden herunter hängen liess, als ob sie etwas schützen müsste.

Nicola zog Susanne an der Hand zu dem urtümlichen Baum hin, teilte mit der anderen Hand die wie ein Zelt wirkenden Äste. Susanne blieb staunend stehen:

„Diese Tanne muss ja fast hundert Jahre alt sein.“ Der dicke Stamm, der sich in sagenhafte Höhe empor streckte machte ihr sichtlich Eindruck. Die Tanne überragte die umliegenden Bäume um viele Meter.

„Du siehst, sie ist der Chef hier, wie du in unserer Firma!“ lachte Nico. Er war nicht erstaunt, dass er sich damit einen weiteren, heftigen Boxhieb in seine Rippen einhandelte.

Was sie aber unter den etwas gelichteten Ästen entdeckten, das überstieg alle ihre Vorstellungen. Um den Stamm herum schlang sich ein Ring von wunder- baren Pfifferlingen, der genau so weit reichte, bis dass Sonnenlicht die dichten Äste nicht mehr zu durchdringen vermochte. Sie standen wie Soldaten in Reih und Glied um den Stamm des alten Baumes herum, so als ob sie warten würden bis sie an die Reihe zum Besteigen des mächtigen Methusalems antreten durften.

„Jetzt weisst du, wie ein Hexenring aussieht.“ Nico war hoch erfreut, ihr das unter Pilzsammlern bekannte, aber eher seltene Phänomen in Natura vorzeigen zu können. Susanne blieb einfach stehen und staunte sich fast die Augen aus den Höhlen. „Das habe ich nun wirklich noch nie gesehen.“

„Da bist du nicht die einzige. Aber gute Hexen haben da eher eine Chance als böse, diesem Wunder einmal zu begegnen, besonders wenn sie von Engeln begleitet werden.“

„So ein Selbstbetrug!“ war ihre Antwort.

Müde aber glücklich entstiegen die beiden Pilzsammler gegen fünf Uhr abends vor dem Kurhaus ihrem Auto.

„Was machen wir denn mit unserer Ernte? Bleiben die Pilze frisch bis morgen Abend?“ fragte Sue.

„Wir können sie sicher bis Montagabend frisch halten. Aber dann müssen wir sie verarbeiten, entweder eingelegt in Essig oder als Mahlzeit. Dazu können wir den Koch vom Kurhaus fragen, ob er einen Teil der Steinpilze und Pfifferlinge heute schon verwenden kann. Vielleicht spendet er uns dann einen Drink dafür.“

„Gute Idee. Über entsprechenden Durst verfüge ich zurzeit sicher“ lachte Susanne.

Und sie hatten Glück. Der Koch hatte wirklich Bedarf an solch wunderbaren, frischen Pfifferlingen. Und auf den Vorschlag, die Pilze gegen einen Apéro einzutauschen stieg der Wirt sofort ein. Sie vereinbarten, sich etwas frisch zu machen und sich dann im Restaurant zu treffen.

Nico wartete eine Stunde später schon gespannt, dachte dabei: „Auf Frauen wartet man immer länger.“

Dann war es soweit, Susanne trat durch die Türe in das Restaurant. Nico war einen Moment richtig überrascht. Jetzt wusste er, warum sie für diesen Ausflug nebst Reisetasche noch einen kleinen Rollkoffer mitgenommen hatte. In ihrer schwarzen, engen Hose und der weissen Bluse, beides unterstrich sichtlich ihre tolle Figur, erregte sie unter den mehrheitlich einfach gekleideten Gästen einiges Aufsehen.

„Wow, da muss ich ja fast noch ein Kleidergeschäft aufsuchen, sonst falle ich völlig aus dem Rahmen. Siehst du gut aus!“

„Hab mir ja auch ein wenig Mühe gegeben. Wartest du schon lange auf mich?“

„Nicht länger, als man üblicherweise auf Frauen warten muss“ neckte er sie.

„Macho!“ gab sie zurück. Sie wirkte wieder einmal äusserst schlagfertig. Nico erhob sich und rückte ihr den Stuhl zurecht, wie er es einmal im \*Knigge\* glaubte gelesen zu haben.

„Oh, danke dem netten Herrn!“ lächelte sie erfreut, „Macht man das heute doch noch?“ Sie schien diese Höflichkeiten nicht erwartet zu haben, genoss sie jedoch offensichtlich.

„Und was gibt`s zum Apéro? Was macht der Herr Wirt für unsere Pfifferlinge locker?“

„Ich habe einen feinen, weissen Aigle bestellt. Passt das?“ Sie nickte.

In diesem Moment kam der Kellner mit einer wunderbar angerichteten kleinen Platte Amuse-Gueule auf ihren Tisch zu: „Ein Gruss aus der Küche! Sie haben die schönsten Pfifferlinge dieser Pilzsaison gebracht, soll ich ihnen vom Küchenchef ausrichten.“

Susanne lachte: „Die haben bevor sie gepflückt wurden auch ganz viel Wärme erhalten.“ Dabei blinzelte sie Nico mit grossen Augen an und umfasste kurz seine eine Hand.

Die beiden genossen den wunderbar erfrischenden Weisswein und die bezau- bernden, überraschend dazugekommenen Leckereien.

Sie wählten zur Hauptspeise einen Gamsbraten. Er sei in den letzten Tagen noch in der nördlichen Rothorn-Flanke herumgeklettert, erklärte ihnen der Wirt, als er sie kurz auch noch am Tisch begrüsste. Und wie der schmeckte!! Kastanien, Spätzle, gedämpfte Äpfel mit Preiselbeeren, Rotkraut, begleiteten das zarte Fleisch aus luftiger Höhe.

„Wie im Schlaraffenland“ liess Susanne eine gute halbe Stunde später einen Seufzer aus ihrem Mund hören, nachdem sie sich beinahe erschöpft über den vollen Magen strich. „Meine Hose und die Bluse sind zu eng“ stöhnte sie.

„Sieht aber ganz gut aus, wenn sich alles ein wenig spannt über die Kurven“

schmatzte Nico.

„Böcke die ihre Aufmerksamkeit nicht dem Gelände sondern den Kurven widmen haben ein kurzes Leben!“ Dabei wies sie auf das restliche Fleisch hin in ihrem Teller, das sie jetzt bei bestem Willen nicht mehr zu futtern vermochte.

„Ich bin wie gerädert!“ seufzte sie und lehnte sich an die gepolsterte Rücklehne ihres Stuhles.

„Wie wär`s noch mit einem Dessert?“ Nico schaute sie fragend an.

„Bist du wahnsinnig? Erstens ist es jetzt bald zehn Uhr und ich bin übervoll.“

„Aber einen Kaffee-Lutz, den lassen wir uns schon noch schmecken. Oder hättest du lieber einen Kaffee-Schneewittchen?“

„Was ist denn das wieder?“

„Ein Lutz mit Schlagrahm-Häubchen“

Das war dann der Abschluss eines herrlichen Tages, der sie morgen Montag wieder dem Ernst des Lebens zuführen würde.

„Hast du dir das Projekt noch einmal zurechtgelegt gestern im Büro?“ fragte Susanne.

„Zurück zur Realität?“ Nico schaute Susanne ins Gesicht. Typisch Susanne, sie konnte sich nie ganz vom Geschäft trennen. Das kam immer wieder zurück, sie war wirklich geeignet, die Stellvertretung des Technischen Leiters zu über -nehmen.

„Was denkst du denn jetzt gerade“ fragte sie besorgt.

„Ich frage mich, wie das gehen soll im Geschäft mit uns zweien?“

„Kommt Zeit, kommt Rat!“ Aber Nico merkte, Susanne hatte sich dies sicher innerlich heute auch schon gefragt.

„Ich bin müde, ich glaube ich will in die Federn. War doch ein anstrengender Tag.“ Sie gähnte kurz.

„Dann lass uns die Rechnung begleichen. Du bist übrigens eingeladen heute Abend.“ Nico liess das Nachtessen trotz Protest von Susanne auf seine Zimmerrechnung belasten, nachdem er dem Kellner noch ein schönes Trinkgeld in die Hand gedrückt hatte.

Sie erhoben sich und verliessen die Gaststube durch die Hintertüre. Durch den Gang erreichten sie die Treppe zum oberen Stock. Vor der Türe von Nico`s Zimmer wollte sich dieser von Susanne mit einem Kuss auf den Mund verab- schieden.

„Nein, so geht das sicher nicht!“ meinte Sue empört. „So nicht, Nico!“

Sie zerrte ihn an der Hand zur eigenen Türe, schloss diese auf und riss ihn energisch in ihr Zimmer. „Meinst du ich hätte mich so wie ein Pfau zurecht gemacht, damit mir meine Beute im letzten Moment noch entwischt? Sicher nicht!“

Sie stiess die Türe zu, drängte ihn in die Mitte des Zimmers und legte ihre Arme um seinen Hals. Ihre langen Beine drängten sich zwischen seine Schenkel und sie presste ihre Brüste an ihn. Sogleich fühlte sie an ihrem einen Oberschenkel, dass Nicola sicher keine Abneigung gegen eine noch weit schönere Fortsetzung des Abends haben würde, als er bisher war. Sie spürte wie seine Hände sich von ihren Hüften lösten und langsam hinauf schlichen, bis sie ihre Rundungen in den Griff bekamen.

Susanne stöhnte, als er die ersten kleinen Knöpfchen ihrer Bluse öffnete, seine eine Hand unter den weissen Spitzen-BH gleiten liess und sofort Kontakt mit ihren steinharten Knospen suchte.

„Du machst mich wahnsinnig…..“ seufzte sie, zeigte aber nicht den geringsten Widerstand, als seine zweite Hand über den Reissverschluss ihre schwarzen Hose zu einer Talfahrt veranlasste. Was er darunter entdeckte, dieses weisse, transparent Nichts von einem Wäschestück, dahinter ein durchschimmerndes, kunstvoll rasiertes Herzchen aus Schamhärchen, raubte ihm die letzte Zurück- haltung. Susanne folgte seinem Blick, lächelte und meinte: „Das habe ich für dich schon vor einer Woche hingezaubert, ohne zu wissen ob ich mir vergebene Mühe gebe. Heute Abend hab ich es noch nachgebessert, darum hast du etwas auf mich warten müssen.“ Sie strahlte ihn an.

Nico biss leicht in Susannes rosa anlaufende Halsbeuge, was sie erschauern liess. Als er dann noch seine Zunge über ihren leichten Halsflaum gleiten liess, bebte sie förmlich. Er stiess sie rückwärts auf das Bett, folgte ihr.

Sue spürte Nicos Hand, die nun wie eine Schlange suchend über den Rand ihres dünnen Höschens streifte, diesen anhob und sich dann zwischen ihre Schenkel zwängte.

„Nico, nimm mich!“ stiess Susanne zwischen den Zähnen hervor.

***Da es sich hier um einen Kurzroman handelt, der eigentlich nicht mehr als 5-6 Kapitel à ca. 5 Seiten umfassen sollte, überlasse ich die Fortsetzung der Geschichte Deiner Fantasie, lieber Leser. Was soll man Dir denn vormachen? Du bringst genug Erfahrung mit, um Dir den Rest der Geschichte nach Deinem Gusto auszuschmücken.***

***Wie es mit Nicola und Susanne weiter ging, will ich Dir dennoch nicht vorent- halten:***

Susanne blieb nicht lange in der Firma, in der sie gemeinsam arbeiteten. Sie konnten wohl ihre Beziehung ziemlich lange vor ihren Arbeitskollegen geheim halten. Jedenfalls wurde das Projekt mit den neuartigen Mähvorrichtungen über alle Widrigkeiten durchgezogen und schlussendlich erfolgreich zu Ende geführt.

Susanne, nun Nicos Ehefrau, wurde bald schwanger. Da fühlte sie sich zu ihrer neuen Aufgabe als Mutter doch sehr hingezogen und half nur noch gelegentlich in Heimarbeit bei aufwendigen Berechnungen oder Projektarbeiten mit. Nicola kam durch Susannes positiver Art und ihrem Einfluss auf ihn rasch aus seinem kleinen Schneckenhaus heraus. Heute ist er Stellvertreter des Technikleiters. Susanne neckt ihn hin und wieder, dass dies eine echt fiese Masche gewesen sei sie zu schwängern, um damit ihre Position in der Firma einnehmen zu können. Nicola blieb ihr dann nichts schuldig und behauptete steif und fest, dass sie die Pille ohne sein Wissen abgesetzt habe, nur um ihrer eigentlichen Neigung in Ruhe und Frieden Kinder aufzuziehen gerecht werden zu können. Das Lächeln auf ihren Gesichtern bestätigte aber, dass diese Sticheleien eher ein Ritual zwischen einem liebenden Paar war, als ein Streit.